

Oelkers, Jürgen; Osterwalder, Fritz; Rhyn, Heinz

Vorwort. [Bildung, Öffentlichkeit und Demokratie]

Oelkers, Jürgen [Hrsg.]; Osterwalder, Fritz [Hrsg.]; Rhyn, Heinz [Hrsg.]: Bildung, Öffentlichkeit und Demokratie. Weinheim u.a. : Beltz 1998, S. 7-8. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 38)



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Oelkers, Jürgen; Osterwalder, Fritz; Rhyn, Heinz: Vorwort. [Bildung, Öffentlichkeit und Demokratie] - In: Oelkers, Jürgen [Hrsg.]; Osterwalder, Fritz [Hrsg.]; Rhyn, Heinz [Hrsg.]: Bildung, Öffentlichkeit und Demokratie. Weinheim u.a. : Beltz 1998, S. 7-8. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 38) - URN: urn:nbn:de:01111-pedocs-98168

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Zeitschrift für Pädagogik

38. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

38. Beiheft

Bildung, Öffentlichkeit und Demokratie

Herausgegeben von

Jürgen Oelkers, Fritz Osterwalder und Heinz Rhyner

Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder auf ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen oder sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopie hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benutzte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 80336 München, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1998 Beltz Verlag · Weinheim und Basel
Herstellung: Klaus Kaltenberg
Satz: Satz- und Reprotechnik GmbH, Hemsbach
Druck: Druckhaus „Thomas Müntzer“, Bad Langensalza
Printed in Germany
ISSN 0514-2717

Bestell-Nr. 41139

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
<i>Instruction publique, liberal education, Allgemeinbildung</i>	
HEINZ RHYN Die Herausbildung der <i>liberal education</i> in England und Schottland . . .	11
URSULA HOFER „Instruction publique“ im französischen Modernisierungsdiskurs des 18. Jahrhunderts La leçon de Condorcet	29
JÜRGEN OELKERS Das Konzept der Bildung in Deutschland im 18. Jahrhundert	45
ANDREAS VON PRONDCZYNSKY Öffentlichkeit und Bildung in der pädagogischen Historiographie	71
<i>Öffentliche Bildung – Wissenschaften und Laizismus</i>	
LARRY CUBAN The Integration of Sciences into the American Secondary School Curriculum, 1890s–1990s	89
FRITZ OSTERWALDER Demokratie und laizistische Schule – die religiöse Grenze der Laizität Die Konzepte von Demokratie und Schule in der Dritten Republik Frankreichs	115
JIM GARRISON A Philosophical History of the Idea of the “Democratic Public” in the United States A Provocative Emersonian and Deweyan Pragmatic Perspective	143
STEFAN HOPMANN Der Lehrplan als Standard öffentlicher Bildung	165

Öffentlichkeit und Bildungsinstitutionen

LUCIEN CRIBLEZ	
Anforderungen an eine demokratische Bildungsorganisation	191
MARGARETE GÖTZ	
Die öffentliche Ideologie und die Ideologisierung der Grundschule in der Zeit des Nationalsozialismus	209
TOSHIKO ITO	
Die Vervollkommnung der Individualität Erziehungsideal und Reformabsichten in Japan	225

Öffentliche Bildung und Demokratie

PATRICIA WHITE	
Gratitude, Citizenship, and Education	241
PHILIPP GONON	
Berufliche Bildung und Gesellschaft in ökonomischer und pädagogischer Theoriebildung	251

Vorwort

„Bildung“ ist das klassische Signalwort für organisierte Lernprozesse seit dem 18. Jahrhundert. Die humanistische Bildung vor der Aufklärung war *Standesbildung* und hatte einen vergleichsweise geringen Organisationsgrad, weil nur wenige Mitglieder der Gesellschaft betroffen waren. Die *allgemeine* Bildung des 18. Jahrhunderts setzte die staatliche Schulpflicht voraus, mit der sich im 19. Jahrhundert das heute noch maßgebende System der Staatsschulen entwickelte, das *Bildung* – education, *éducation* – in den Mittelpunkt stellte. Bildung wurde weitgehend gleichbedeutend mit *Schulbildung*, die sich über Lehrpläne, formale Abschlüsse und damit verbundene Berechtigungen zunächst europaweit und dann im globalen Zusammenhang durchsetzte.

Die Selbstverständlichkeit staatlicher Bildungsvorsorge scheint in den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts nachhaltig erschüttert worden zu sein. Ein Teil der heutigen Diskussion über freie Bildungsunternehmer und so staatlich unabhängige Bildungsmärkte weist direkt zurück ins 18. Jahrhundert, ohne daß diese Ironie immer erkannt werden würde. Die Überwindung des Berufsstandes der Hauslehrer – also: freier Bildungsunternehmer – war die Bedingung dafür, daß sich die staatliche Verschulung durchsetzen konnte. Manche Diskussionen scheinen diese Entwicklung zurücknehmen zu wollen, nicht zuletzt, weil die Legitimation *staatlichen* Bildungsengagements offenbar schwindet und jedenfalls in ihren historischen Bezügen weitgehend unbekannt geworden zu sein scheint.

Der Zusammenhang von *Bildung, Öffentlichkeit und Demokratie* entsteht im 18. Jahrhundert. Er hat zwei historische Voraussetzungen, eine *laisische* Begründung von „Bildung“ und eine *bürgerliche* Verwendung dieser Bildung. Dafür steht das Konzept der *Öffentlichkeit*: Seit LOCKE spätestens – mit Vorläufern in Holland und England – werden Tätigkeiten des Bürgers gebunden an öffentliche Geschäfte, die ihrerseits nur dann jedermann zugänglich sein können, wenn Bildungsvoraussetzungen erfüllt sind. Das erklärt, warum etwa die Begründer der modernen Nationalökonomie von öffentlicher und nicht von privater Bildung gesprochen haben. Der Staat, den die Bürger bilden sollen, ist dafür verantwortlich, daß möglichst alle Bürger an möglichst allen öffentlichen Geschäften teilhaben können. Sie sind aber nur dann imstande, Politik zu kontrollieren, ein Urteil über die wirtschaftlichen Verhältnisse abzugeben oder sozialen Wandel herbeizuführen, wenn sie hinreichend allgemein gebildet sind.

Man kann dies als „Pädagogik der Aufklärung“ bezeichnen, wenn unter „Aufklärung“ vor allem ein Wandel des politischen und sozialen *Lernmodus* verstanden wird. „Mündigkeit“ ist eine bildungsabhängige Größe, die möglichst gleich verteilt werden soll. Zu diesem Zweck wird die *Elementarbildung* dynamisiert,

vermutlich das wesentliche Ereignis in der neueren Schulgeschichte überhaupt. Sie erhält ihre Besonderheit in der immer größeren Distanz zu beruflichen oder lebenspraktischen Verwendungen, die letztlich nur noch eine Sloganexistenz erhalten haben („für das Leben“). Faktisch entwickelt sich eine autonome, selbstbezügliche Institution, die für allgemeine und möglichst gleiche Bildung sorgen soll. „Lebensbezüge“ sollen sich *aus* der Bildung ergeben, also nicht oder nicht primär aus direkten Transfers des Unterrichts. Insofern sind viele Diskussionen der Volksschullehrerschaft des 19. Jahrhunderts – von der Arbeitsschule bis zum Gemüt des Kindes – durchaus irreführend gewesen.

Die Beiträge dieses Bandes dokumentieren historische Zusammenhänge im Umkreis von *Bildung, Öffentlichkeit und Demokratie*. Die Beiträge versuchen – je verschieden –, von den nationalpädagogischen Kodifikationen des 19. und 20. Jahrhunderts loszukommen und das Gesamtproblem als *europäisches* deutlich zu machen. Bestimmte Trends der Verschulung sind nur als globale Veränderungen anzusehen, aber viele Ideen oder Theoriekonzepte, die diesen Wandlungen vorausliegen, sind ebenso sehr Teil einer globalen Kommunikation, die sich nicht auf einzelne Nationalkulturen beschränken läßt und doch zugleich die Unterschiede befördert. Es gibt, anders gesagt, französische, englische, deutsche, italienische und amerikanische Diskurse, die sich in vielen Hinsichten unterscheiden, aber auf ähnliche und gar identische Probleme zu reagieren haben.

Die Ausgangslage im 18. Jahrhundert ist nicht so zu verstehen, daß überall in Europa demokratische Bildungstheorien vertreten worden sind. Die Entwicklung der Volksschule hatte einen starken obrigkeitstaatlichen Aspekt, der im 19. Jahrhundert verstärkt wurde und bis heute das Bild der Elementarbildung prägt. Die Beiträge zeigen aber, daß früh Legitimationen bürgerlicher Bildung vorlagen, die an verschiedenen Stellen, etwa in der Schweiz, auch realisiert wurden, und an die eine neue Diskussion der Legitimität öffentlicher Bildung anknüpfen kann oder muß, weil anders kaum zu rechtfertigen ist, warum alle Kinder einer Gesellschaft eine immer längere Zeit in staatlich unterhaltene Schulen gehen sollen, deren Effekte immer umstrittener werden.

Die vorliegenden Beiträge gehen auf eine Tagung zurück, die vom 21. bis zum 26. September 1997 im *Centro Stefano Franscini* auf dem Monte Verità in Ascona (Schweiz) stattgefunden hat. Die Tagung wurde großzügig unterstützt durch den Beirat des *Centro*. Für diese Unterstützung haben die Herausgeber zu danken. Ebenso haben sie zu danken den Teilnehmern des Symposions, die in einer sehr lebendigen, sehr dichten und sehr freundlichen Atmosphäre einige der zentralen Probleme der Rechtfertigung moderner, öffentlicher Bildung diskutiert haben. Die Beiträge werden im Original abgedruckt. Die Herausgeber haben die Redaktion und die Gliederung der Beiträge besorgt. Sie danken dem Herausgeberkreis der „Zeitschrift für Pädagogik“ für die Aufnahme als Beiheft.

Bern/Karlsruhe, 26. Mai 1998 *Jürgen Oelkers/Fritz Osterwalder/Heinz Rhyner*